

Anlage 1

Vorlage OB-138/13 „Seniorenpolitische Leitlinien für die Stadt Cottbus“

Präambel

Die Stadt Cottbus ist eine lebenswerte Stadt für alle Generationen. Die Initiativen der Seniorinnen und Senioren, sich aktiv, selbstbestimmt und solidarisch in das Gemeinwesen unserer Stadt einzubringen, gilt es weiter zu unterstützen.

Die demografische Entwicklung, die für die Stadt Cottbus einen Anteil der über 60-Jährigen von 37,7 % in der Bevölkerungsprognose für das Jahr 2020 erwarten lässt, und der dadurch bedingte Strukturwandel stellen neue Herausforderungen an ein koordiniertes, in die Zukunft weisendes Handeln dar.

Die Stadt Cottbus schafft unter Nutzung der finanziellen und infrastrukturellen Möglichkeiten für ihre älteren Bürgerinnen und Bürger Bedingungen, die zu einem sinnerfüllten, würdigen Lebensabend beitragen.

Das gemeinsame Erleben des Älterwerdens der Gesellschaft führt auch in unserer Stadt zu einer sich verändernden Sicht auf die mit dem Altern verbundenen Probleme. Es ist ein Anliegen der Stadt, die damit im Zusammenhang stehenden, beeinflussbaren Rahmenbedingungen so zu entwickeln, dass auch für den Einzelnen das Älterwerden als Chance zur Veränderung und zur Mitgestaltung erkennbar wird.

Zielstellung

Auf Initiative des Seniorenbeirates und unter seiner maßgeblichen Mitwirkung wurden durch die Stadtverwaltung Cottbus diese Leitlinien der Seniorenpolitik in der Stadt Cottbus entwickelt.

Sie sollen der Selbstverpflichtung dienen, die Rahmenbedingungen für die Arbeit mit und für Seniorinnen und Senioren so zu gestalten, dass sie zu einem sinnerfüllten, würdigen Lebensabend beitragen. Sie sollen Impulse initiieren für einen Diskussionsprozess in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Grundsätze und Arbeitsrichtungen der Leitlinien sind im Blick auf die aktuelle Entwicklung ständig zu aktualisieren.

Die Stadtverwaltung und der Seniorenbeirat berichten einmal jährlich vor der Stadtverordnetenversammlung über die Umsetzung der Projekte entsprechend den festgelegten Themenschwerpunkten. Die Berichterstattung ist eine Grundlage für eine erforderliche Aktualisierung.

1. Schaffung von Rahmenbedingungen für eine aktive Teilhabe aller Generationen

Den demografischen Wandel durch freiwilliges bürgerschaftliches Engagement mitzugestalten ist ein Schwerpunkt Cottbuser Kommunalpolitik. Es gilt, die

Seniorinnen und Senioren noch wirkungsvoller zu unterstützen, die der Hilfe in den Lebensbereichen bedürfen, und andererseits die vielfältigen Potenziale und Ressourcen der bereits engagierten aktiven Älteren noch intensiver für das Gemeinwohl einzusetzen.

Neben dem klassischen Ehrenamt suchen ältere Menschen zunehmend nach neuen Formen des Engagements mit mehr Selbstbestimmung und Selbstorganisation auch außerhalb vorhandener Verbandsstrukturen.

Grundlage für eine aktive Teilhabe aller Generationen ist die barrierefreie Nutzbarkeit von öffentlichen Einrichtungen, Verkehrsanlagen und öffentlichem Raum sowie Leit- Informations- und Kommunikationssystemen.

Der Seniorenbeirat der Stadt Cottbus ist die auf der Grundlage der Hauptsatzung der Stadt (§7a) eingerichtete besondere Vertretung der Gruppe der Seniorinnen und Senioren in Cottbus. Er setzt sich für die Interessen und Belange der Seniorinnen und Senioren der Stadt ein.

Der Seniorenbeirat berät die Stadtverordnetenversammlung, deren Ausschüsse und die Verwaltung zu den Fragen der Seniorenpolitik und versteht sich als Interessenvertretung der älteren Generation sowie als Organ der Meinungsbildung und des Erfahrungsaustausches zwischen den Generationen.

Die Stadt Cottbus unterstützt personell, finanziell und verwaltungstechnisch die ehrenamtliche Tätigkeit des Seniorenbeirates und die Arbeit seines Büros.

Die Stadt Cottbus unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und die Projekte des Seniorenbeirates.

Die Stadt Cottbus veröffentlicht auf ihrer Homepage die Informationen des Seniorenbeirates und gestaltet den Internetauftritt barrierefrei und aktuell. Sie unterstützt den Beirat bei der Veröffentlichung von Pressemitteilungen und der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

2. Ermöglichung von selbstbestimmtem Wohnen im Alter durch städtebauliche Gestaltung altersgerechter Lebensräume

Wohlbefinden und Lebensfreude werden zum größten Teil durch die Wohnung und das Wohnumfeld bestimmt. Älteren Menschen ist es daher ein Bedürfnis, so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld wohnen zu bleiben. Das Ziel der Stadt ist es, auch für Menschen mit eingeschränkter Sensorik und Mobilität angemessene Wohnbedingungen vorzuhalten.

Ein Schwerpunkt liegt zukünftig in der Bereitstellung von kleineren barrierefreien bzw. barrierearmen Wohnungen in verschiedenen Mietpreissegmenten. Barrierefreie Wohnungen sollen nachhaltig ein dauerhaftes Wohnen im Alter auch bei zunehmender Beeinträchtigung der Sinneswahrnehmungen und der Motorik sicherstellen.

Dieser Thematik misst die Stadt Cottbus große Bedeutung zu. Die Stadt unterstützt Projekte, deren Ziele die Schaffung bzw. der Um-, Aus- und Neubau zu

altersgerechtem Wohnraum und die Umsetzung alternativer Wohnformen für Seniorinnen und Senioren sind.

3. Betreuung und Pflege in Selbstbestimmtheit und Würde als humanen Anspruch fördern und unterstützen

Seniorenpolitik muss zugleich auf den insgesamt wachsenden Hilfebedarf älterer Menschen bei der gesundheitlichen Versorgung, Betreuung und Pflege ausgerichtet sein. Erforderlich sind deshalb barrierefreie Angebotsstrukturen, die es auch älteren und hochbetagten Menschen ermöglichen, trotz partieller Einschränkungen weitestgehend unabhängig, eigenständig und selbst-verantwortlich zu leben.

Es geht darum, ein qualifiziertes, bedürfnisorientiertes Versorgungsnetzwerk zu entwickeln und für ältere Menschen und deren Angehörige in schwierigen Situationen nutzbar zu machen. Trotz gesundheitlicher Einschränkungen im Alter, trotz Pflegebedürftigkeit und Behinderung ist dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ auch künftig Rechnung zu tragen. Das Bestreben in der Familie, pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren zu betreuen, ist zu unterstützen.

Gesundheitliche Aufklärung und Initiativen zur Stärkung der Verantwortung für die eigene Gesundheit, Früherkennungs- und Vorbeugungsangebote sowie Ernährungsberatung soll entsprechend den in der Stadt vorhandenen Möglichkeiten gefördert werden.

4. Angebote für eine sinnerfüllte Lebensgestaltung

Aufgrund des demografischen Wandels, höherer Lebenserwartung und besserer gesundheitlicher Verfassung wird die Nachfrage der Seniorinnen und Senioren nach angepassten Bildungs- und Kulturangeboten entsprechend ihren Bedürfnissen steigen.

Es ist ein wichtiges Anliegen der Stadt Cottbus, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Lebenslanges Lernen bringt für die Weiterbildung älterer Menschen neue Chancen und neue Anforderungen mit sich. Es gilt, die Seniorinnen und Senioren für diese Chancen und Anforderungen zu interessieren und zu motivieren.

Die bereits vorhandenen Möglichkeiten von Vorträgen, Tagungen, Fachkolloquien etc. sind an den beiden Hochschulstandorten der BTU Cottbus-Senftenberg sowie im Netzwerk „Lernende Lausitz“ weiter auszubauen, um den zunehmenden Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das Lernzentrum Cottbus orientiert sich bei seinen Angeboten grundsätzlich auf eine Integration der älteren Menschen, um den intergenerativen Dialog zu fördern.

Im Bereich der kulturellen Bildung verfügt Cottbus über eine erhaltenswerte Vielzahl von Bildungs-, Begegnungs- und Beschäftigungsangeboten für Seniorinnen und Senioren in Vereinen und Einrichtungen.

Der Erhalt der Begegnungsstätten wird unterstützt, wobei sie sich noch mehr zu generationsübergreifenden und stadtteilloffenen Treffpunkten für ältere und jüngere Bürgerinnen und Bürger und Familien entwickeln sollen.

Der Seniorenbeirat und die Stadtverwaltung führen gemeinsam die jährlich stattfindende Seniorenwoche mit Institutionen, freien Trägern und anderen Kooperationspartnern durch.

5. Gesellschaftliches Miteinander der Generationen und bürgerschaftliches Engagement unterstützen

Der demografische Wandel bringt auch Veränderungen im Miteinander der Generationen mit sich. Deshalb unterstützt die Stadt generationsübergreifende Projekte und Maßnahmen.

Das Zusammensein von jungen und älteren Menschen soll dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen die Lebensleistungen der älteren Generation nahe zu bringen und den Älteren neuartige Lebensweisen der Jüngeren verständlich zu machen. Die Stadt Cottbus unterstützt und fördert diesen Austausch. Sie setzt sich hierbei auch für den Erhalt der Freiwilligenagentur ein.

6. Erwerbstätigkeit unterstützen

Angesichts der zunehmenden Erhöhung des Durchschnittsalters der aktiven Erwerbsbevölkerung, einer längeren Lebensarbeitszeit und des Fachkräftemangels wird die Gruppe der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch in Cottbus immer wichtiger.

Die Stadt Cottbus setzt sich daher für die Aktivierung und Nutzung der Potenziale von Älteren auf dem Arbeitsmarkt ein. Sie wirkt bei Unternehmen und Verbänden darauf hin, ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu beschäftigen, sie weiterzubilden und ihnen durch eine altersgerechte Arbeitsplatz- und Arbeitszeitgestaltung die Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter zu ermöglichen.

7. Handels- und Dienstleistungsangebote vorhalten sowie Freizeit- und Tourismusangebote für ältere Menschen unterbreiten

Die Stadt Cottbus berücksichtigt im Rahmen ihrer Stadtplanung die demografische Entwicklung und die Anforderungen zur Barrierefreiheit. Bei der Planung von Handels- und Dienstleistungsangeboten ist auch weiterhin auf kurze Wege für die ältere Generation zu achten sowie auf die Anbindung an den ÖPNV.

Die Stadt Cottbus verpflichtet sich im Rahmen ihrer finanziellen Mittel zur weiteren Förderung der in der Stadt bestehenden Kultur- und Freizeitangebote.

8. Gesundheitliche Prävention und Versorgung fördern

Die Stadt Cottbus stärkt die gesundheitliche Prävention bei älteren Menschen. Sie unterstützt die mit einem produktiven Alter verbundenen Aktivitäten, die zu Wohlbefinden, physischer und psychischer Gesundheit beitragen.

Die Stadt Cottbus nimmt im Rahmen von Genehmigungsverfahren Einfluss auf die barrierefreie Gestaltung medizinischer Einrichtungen.

Sie bietet regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Thema Prävention an. Als guter Partner hat sich hierbei der Pflegestützpunkt erwiesen. Die Stadt Cottbus setzt sich aktiv für seinen Erhalt ein.

9. Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung gleichberechtigt für alle Generationen garantieren

Die Stadt Cottbus verpflichtet sich weiterhin zur finanziellen Unterstützung des Stadtsportbundes. Damit soll allen Generationen die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung in Vereinen gegeben werden. Der Stadtsportbund wirkt aktiv auf eine Mitgliederwerbung auch in der Gruppe der Seniorinnen und Senioren hin.

Die Stadt Cottbus wirkt darauf ein, öffentliche Sportstätten barrierefrei zu gestalten.

10. Barrierefreiheit als Grundlage für Mobilität in allen Lebensbereichen gewährleisten

Aufgrund körperlicher Einschränkungen ist Mobilität für Ältere nicht mehr selbstverständlich, sondern oft mühsam und mit zusätzlichem Aufwand verbunden. Die Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung und Nutzung von Verkehrsmitteln und Verkehrsanlagen dienen den Belangen älterer Menschen genauso wie jungen Familien und sind konsequent weiter zu führen.

Deshalb ist die Erreichbarkeit des Stadtzentrums durch den ÖPNV weiterhin perspektivisch zu sichern. Die barrierefreie Gestaltung des ÖPNV ist weiter auszubauen.

Die Stadt Cottbus nimmt im Rahmen ihrer Planungen Einfluss darauf, dass eine wohnortnahe Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs gesichert wird. Des Weiteren wird auf die Umsetzung des Programms barrierefreie Stadt Einfluss genommen.

11. Ordnung und Sicherheit als Beitrag zur Lebensqualität

Ein sicheres Wohnumfeld ist gerade für ältere Menschen ein wesentlicher Aspekt der Lebensqualität. Insofern kommt der Kriminalitätsbekämpfung als auch einer intensiven Präventionsarbeit große Bedeutung zu. Dem Aspekt der Verkehrssicherheit ist ebenfalls Rechnung zu tragen. Die Aufklärung der Seniorinnen und Senioren über Sicherheitsfragen nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein.

Die Gestaltung eines seniorenfreundlichen sozialen und infrastrukturellen Umfeldes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Erwachsenen ist die Basis eines von Verständnis und Partnerschaftlichkeit getragenen Zusammenlebens und trägt dazu bei, dass sich in allen Altersgruppen Verantwortung füreinander entwickelt. Ein gesundes nachbarschaftliches Miteinander vermindert Kriminalität und verbessert das Sicherheitsempfinden der Seniorinnen und Senioren, aber auch der anderen Generationen.